bekommen aneinander, und daß in das Haus Friede einkehrt. Und er ermahnt sie, wieder in die Kirche und zum heiligen Abendmahl zu gehn. So wird aus der Stätte des Unfriedens ein gesegnetes Christenhaus, — und das geschieht durch die innere Mission.

4. Wer wandert dort durch die enge Straße mit den vielen hohen und dunkeln Häusern? Ein altes Mütterchen kommt der Wandrerin entgegen, diese bleibt stehn, reicht ihr die Hand und sagt ihr ein gutes Wort. Dort grüßt die Wandrerin eine kleine Schar von Kindern, sie kennt sie wohl von der Flickschule oder von dem Kinder-Gottesdienst her; aber hier hält sie still vor einem der hohen Häuser und tritt ein. Sie wandert drei Treppen hinauf und dann noch die schmale Stiege, die auf den Bodenraum führt. Man merkt, sie weiß Bescheid im Hause, und als auf ihr Anklopfen „Herein“ ertönt und die Stubentür sich öffnet, da geht ein Freudenschein über das Gesicht des blassen Mannes, der gebückt im ärmlichen Zimmer dasitzt, das Haupt auf den Tisch gelehnt. Und warum richten sich die beiden kranken Kinder von ihrem Lager erwartend empor? O, es hat traurig ausgesehen in der kleinen Wohnung; eine lange Krankheit hat den Vater arbeitslos gemacht. Entbehrung und Kummer sind mit der Krankheit eingezogen. Die Mutter hat Tag um Tag fleißig bei andern Leuten gearbeitet; als aber auch die Kinder eins nach dem andern von der schweren Krankheit heimgesucht wurden, da hat sie nicht mehr vermocht, das Nötigste zu beschaffen. Der Vater ist mutlos geworden, und der Mangel hat durchs Fenster gesehen. Da ist Hilfe gekommen, eine treue Freundin hat sich gefunden, der Ortspfarrer hat sie gesandt, sie ist immer wieder in dem Dachkämmerchen eingekehrt und hat die Kinder gepflegt, ihnen auch wohl einmal etwas Gutes mitgebracht und dem kranken Manne mit der kräftigenden Kost neuen Trost ins Herz gebracht und neues Vertrauen auf Gott. Siehe, darum wurde es heller im Zimmer, als die Gemeindeschwester, die Diakonisse — denn sie war es — eintrat; sie treibt im Dienste der christlichen Gemeinde innere Mission.

5. Willst du noch mehr hören? Hier laufen Bettelkinder umher, die im Elend umkommen, dort andre, die in Gottlosigkeit versunken sind, und niemand hilft ihnen. Die Christenliebe aber sammelt die Unglücklichen, errichtet für sie besondere Anstalten und erzieht sie zur Gottesfurcht, daß sie zu neuen Menschen werden. Das ist die innere Mission.

6. Die evangelische Kirche hat in Deutschland eine große Zahl solcher Anstalten gestiftet. Durch seine weit reichende Tätigkeit zeichnet sich das von Wichern im Jahre 1833 gestiftete Rauhe Haus in Horn bei Hamburg aus. Es hieß ursprünglich „dat ruge Haus“, d. h. das dicht mit Bäumen umgebene Haus, woraus dann „Rauhes